

21

Abt. 2 - Alexanderplatz**Die KDV möge beschließen:****Der Landesparteitag möge beschließen:****Partizipative Gedenkkultur im Scheunenviertel - mit Bürger*innen gegen Hass und das Vergessen**

1 Wir fordern den Senat auf, eine Konzepter-
 2 arbeitung für das Scheunenviertel, um
 3 Initiativen, Institutionen (wie z.B. die jü-
 4 dische Gemeinde, das Centrum Judaicum,
 5 das Anne-Frank-Zentrum, die Otto-Weidt-
 6 Blindenwerkstatt und das jüdische Gymnasi-
 7 um) und Projekte, die gegen Antisemitismus,
 8 rechtes Gedankengut und Nationalsozialis-
 9 mus arbeiten, zu befähigen, großflächige
 10 Veranstaltung an thematisch bedeutsamen
 11 Erinnerungs- und Gedenktagen zu veran-
 12 stallen und dafür ausreichend Mittel dafür
 13 bereitzustellen.

14

15 **Gegen das Vergessen!**

16

17 **Begründung**

18 Weltweit wird ein Anstieg von Zustimmung
 19 zu nationalsozialistischen Aussagen und
 20 Verschwörungstheorien festgestellt. Die
 21 Friedrich-Ebert-Stiftung hat im Herbst 2023
 22 die Mitte-Studie 2022/2023 veröffentlicht,
 23 die den Anteil von Menschen in Deutschland
 24 mit rechtsextremer Gesinnung auf 8 % be-
 25 ziffert. Das bedeutet einen Anstieg von 2 bis
 26 3 % innerhalb eines Jahres. Ein wesentlicher
 27 Bestandteil rechtsextremer Gesinnung ist
 28 Antisemitismus, des Hass auf Jüd*innen und
 29 Menschen jüdischen Glaubens. In diesem
 30 Zusammenhang steigen auch die tätlichen
 31 Übergriffe gegen Jüd*innen, ebenso wie
 32 gegen andere marginalisierte Gruppen.
 33 Das Scheunenviertel ist, aufgrund seiner
 34 Geschichte und als Standort der neuen
 35 Synagoge Berlin, ein besonderer Gedenkort
 36 für jüdische Geschichte. Partizipative Bildung
 37 ist ein effektiver Weg, mit Menschen und
 38 für Menschen Geschehnisse verständlich
 39 und erlebbar zu machen. Zeitzeug*innen
 40 und Betroffene können andere Einblicke zu

Empfehlung der Antragskommission**Annahme in der Fassung der AK (Konsens)**

Wir fordern die sozialdemokratischen Mit-
 glieder des Senats auf, zu einer Konzepter-
 arbeitung für das Scheunenviertel auf, um
 Initiativen, Institutionen (wie z.B. die jü-
 dische Gemeinde, das Centrum Judaicum,
 das Anne-Frank-Zentrum, die Otto-Weidt-
 Blindenwerkstatt und das jüdische Gymna-
 sium) und Projekte, die gegen Antisemitis-
 mus, rechtes Gedankengut und Nationalso-
 zialismus arbeiten, zu befähigen, großfläch-
 ige Veranstaltung an thematisch bedeutsa-
 men Erinnerungs- und Gedenktagen zu ver-
 anstalten und dafür ausreichend Mittel be-
 reitzustellen.

Gegen das Vergessen!

41 Situationen und Blickwinkel auf Ereignis-
42 se geben als nicht Betroffene. Außerdem
43 bietet ihre Beteiligung, dass ihr Wissen
44 durch Andere weitergetragen und verbreitet
45 wird. Dadurch kann dem sich ausbreitenden
46 Rechtsextremismus und Hass mit Empathie
47 und Informationsweitergabe über marginali-
48 sierte Gruppen begegnet werden.

49

50 Besonders im Hinblick auf Zeitzeug*innen ist
51 dabei Eile geboten, weil immer mehr von ih-
52 nen versterben oder durch Alter und Krank-
53 heit nicht mehr in der Lage sind, Ihre Ge-
54 schichte zu erzählen.

55

56 Es bietet sich an, dafür bestehende Struktu-
57 ren zu nutzen. In Berlin gibt es viele Bürger*in-
58 neninitiativen und Projekte, die gegen be-
59 stehenden und wachsenden Antisemitismus
60 und die Zunahme rechtsextremer Gesinnung
61 arbeiten. Durch Ihre Förderung, Beteiligung
62 und Befähigung zu großflächigen Projekten
63 wird nicht nur ihre Arbeit wertgeschätzt, son-
64 dern auch aktiv eine breite Gesellschaft in un-
65 sere Erinnerungskultur eingebunden.

66

67 Wir stehen an der Seite von Jüd*innen und
68 sind besorgt über die aktuellen Entwicklun-
69 gen und wir glauben, dass dieser Entwicklung
70 nur mit der großflächigen Einbindung der Be-
71 völkerung entgegengewirkt werden kann.